

„Golfbälle und Bier“ Wie können wir über Suffizienz reden?

Wie viel ist genug?

Suffizienzstrategien in einer Nachhaltigen Entwicklung

Sommerakademie St. Georgen, 18.09.2014

Dr. Uta Eser

Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt, HfWU

Die Geschichte vom Blumentopf und dem Bier



Von Golfbällen und Bier zu Suffizienz

Wie lässt sich die Idee „Suffizienz“ anschaulich vermitteln?

- Geschichte vom Blumentopf und dem Bier
- Wir haben nur eine Erde
- Was braucht der Mensch zum Glück?
- Hemmnisse verstehen

Und die Moral von der Geschicht' ?

- Umgang mit **Begrenztheit**:
 - Raum / Zeit / Geld
- Begrenztheit erfordert Bewertungen:
Wir müssen **Prioritäten setzen**:
Was ist wirklich wichtig?
 - ... an diesem Tag?
 - ... in meinem Studium?
 - ... in meinem Leben?



Wir haben nur eine Erde ...



... zur Erfüllung unser aller Bedürfnisse

© U. Eser, HfWU

Eine Welt als ‚Blumentopf‘

- **Ressourcen** der Welt sind begrenzt
- **Bedürfnisse** sind potentiell unbegrenzt
- Bedürfnisse müssen bewertet und priorisiert werden
- Begrenzte Ressourcen müssen gerecht verteilt werden
 - zwischen Heute und Morgen
→ **Zukunftsgerechtigkeit**
 - Heute schon überall auf der Welt
→ **Soziale und globale Gerechtigkeit**

© U. Eser, HfWU

Seite 6

6

Wdh.: Die Brundtland Definition Nachhaltiger Entwicklung

- "Sustainable development is development that meets the **needs** of the present without compromising the ability of future generations to meet their own **needs**."
 - The World Commission on Environment and Development (Brundtland-Commission).
- Needs of the present: Bedürfnisbefriedigung heute
- Needs of future generations: Bedürfnisbefriedigung morgen



© U. Eser, HfWU

Der globale Fußabdruck

- Maß für den Flächenverbrauch, der durch den Konsum eines Menschen entsteht.
- Veranschaulicht, wie wir derzeit
 - auf Kosten der Zukunft
 - auf Kosten der Armen leben
- www.globalfootprint.org



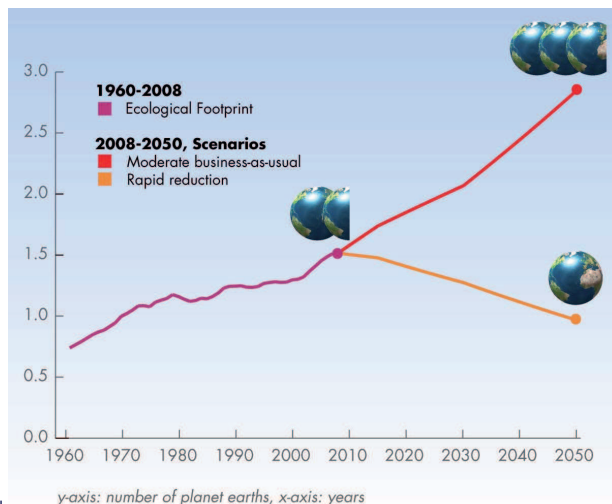
© U. Eser, HfWU

Wir leben auf Kosten der Zukunft

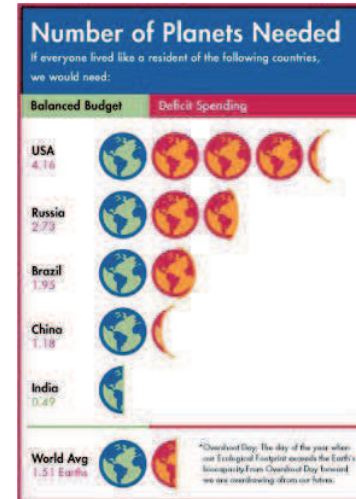


- Der Tag im Jahr, an dem die Menschheit (rein rechnerisch) die ihr zur Verfügung stehende Fläche verbraucht hat.
- Von diesem Datum an verbrauchen wir das Budget der Zukunft:
 - 1993: 21. Oktober
 - 2003: 22. September
 - 2013: 20. August

Wir verbrauchen mehr als eine Erde



Wir verbrauchen mehr als eine Erde?



Aktuelle Zahlen (2009)

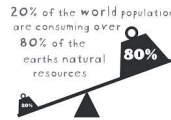
- United States 4.6 Earths
- Canada 3.4 Earths
- United Kingdom 2.6 Earths
- Japan 2.4 Earths
- Germany 2.0 Earths**
- Russia 1.8 Earths
- Mexico 1.6 Earths
- Costa Rica 1.1 Earths
- India 0.4 Earths

Wir leben auf Kosten der Armen

- 20% der Weltbevölkerung verursachen 50% der energiebezogenen CO₂-Emissionen *.
 - 2 Mrd. Menschen haben keinen Zugang zu Elektrizität
- 20% der Weltbevölkerung konsumieren 60% der verfügbaren Nahrung und 80% der natürlichen Ressourcen *
 - Jeden Tag verhungern 24.000 Menschen
- 1% der Weltbevölkerung besitzt 40% des globalen Vermögens, 10% besitzen 85% des Vermögens *.
 - Die Ärmsten 50% besitzen zusammen nicht einmal 1%.

Das reichste Fünftel der Menschheit...

- konsumiert 45% allen Fisches und Fleischs,
 - das ärmste Fünftel 5%
- konsumiert 58% der gesamten Energie,
 - das ärmste Fünftel weniger als 4%
- besitzt 74% aller Telefonanschlüsse,
 - das ärmste Fünftel 1,5%
- konsumiert 84% allen Papiers,
 - das ärmste Fünftel 1,1%
- besitzt 87% der weltweiten Autoflotte,
 - das ärmste Fünftel weniger als 1%



Human Development Report 1998 Overview, page 2

© U. Eser, HfWU

Bertolt Brecht, Alfabet, 1934

*„Reicher Mann und armer Mann
standen da und sahn sich an.
Und der Arme sagte bleich:
Wär ich nicht arm, wärst Du nicht reich.“*

© U. Eser, HfWU

Wessen Bedürfnisse befriedigen, welche Bedürfnisse befriedigen?

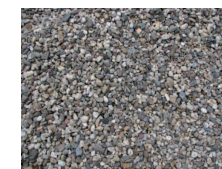
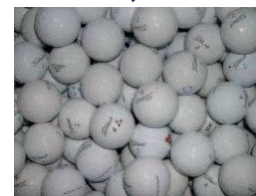
- Intragenerationelles Ziel der NE:
Sicherstellen, dass alle Menschen **heute** alles bekommen, was sie **brauchen**.
- Intergenerationelles Ziel der NE:
Sicherstellen, dass auch alle Menschen in der **Zukunft** alles bekommen, was sie **brauchen**.



© U. Eser, HfWU

Wer entscheidet?

- Alle Menschen sollen alles bekommen, was sie brauchen...
 - ... und das ist längst nicht alles, was sie wollen!
- **Wer entscheidet (für alle verbindlich), was Golfbälle sind, was Kieselsteine und was nur Sand?**



© U. Eser, HfWU

Konsum und Glück



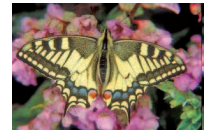
© U. Eser, HfWU

- „Wie zahlreich sind die Dinge, derer ich nicht bedarf“ (Sokrates) vs.
- „Oh ja, ich kauf mir was. Kaufen macht soviel Spaß. Ich könnte ständig kaufen gehen. Kaufen ist einfach wunderschön...“ (H. Grönemeyer)

17

Es gibt ein Bedürfnis nach Natur

- „Zu einem guten Leben gehört die Natur dazu“: 93 % Zustimmung (58% voll und ganz, 35 % eher)
- „Es macht mich glücklich, in der Natur zu sein.“: 86 % Zustimmung (41% voll und ganz, 45 % eher)

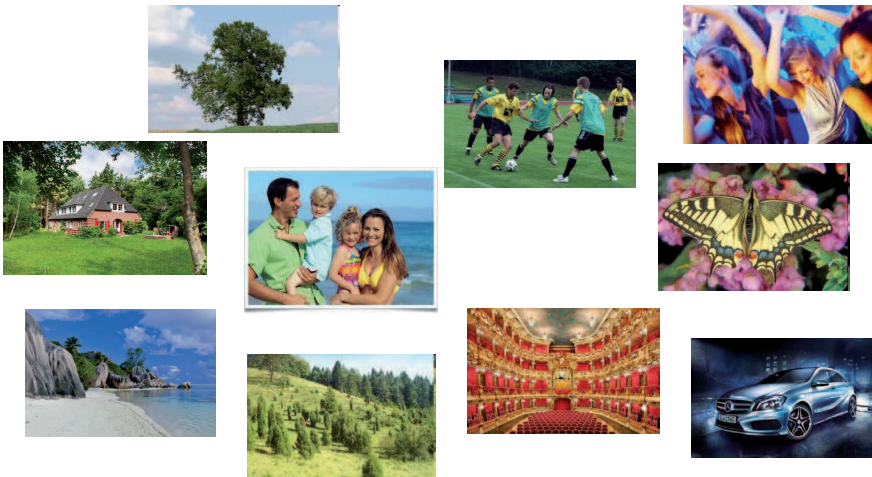


Naturbewusstseinsstudie von BfN und BMU

© U. Eser, HfWU

19

Was braucht der Mensch zum Glück?



© U. Eser, HfWU

18

Aber: Es kollidiert mit anderen Bedürfnissen

- Konflikte zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen unterschiedlicher Menschen
 - Die einen mögen Natur, die anderen schnelle Autos
- Konflikte zwischen unterschiedliche Bedürfnisse der selben Menschen
 - Umweltschonende Mobilität vs. Familie und Beruf.
- Konflikte zwischen unterschiedlichen Menschen mit dem selben Bedürfnis
 - Haus im Grünen, Individualurlaub

© U. Eser, HfWU

20

Woher wissen wir, was Menschen wirklich brauchen?

- Martha Nussbaum, US-amerikanische Philosophin
- Aristoteles: Was macht den Mensch zum Menschen?
- Narrative Ethik: Analyse von Erzählungen
- Liste menschlicher **Grundfähigkeiten**, deren Verwirklichung zu einem wahrhaft menschlichen Leben gehört und zu deren Gewährleistung der Staat verpflichtet ist (Capabilities-Approach)

© U. Eser, HfWU

Naturbeziehung als menschliche Grundfähigkeit

- Die *Fähigkeit in Verbundenheit mit Tieren, Pflanzen und der ganzen Natur zu leben und pfleglich mit ihnen umzugehen*“ (Nussbaum 1999:58)
- Menschen haben keine **Pflicht**, diese Fähigkeit zu verwirklichen.
- Aber sie haben ein **Recht** darauf, dass der Staat ihnen die Bedingungen der Möglichkeit ihrer Verwirklichung (durch Regeln) sichert.

© U. Eser, HfWU

22

Woher wissen wir, welche Bedürfnisse legitim sind?

- Verallgemeinerbarkeitstest nach Kant:
- Kann ich (vernünftigerweise) wollen, dass alle anderen Menschen dieses Bedürfnis haben und befriedigen?
- Im Moment ist der Zugang zu den Ressourcen der Welt sehr ungleich verteilt (20: 80).
- Die Regel „Ich kriege selbstverständlich am meisten“ (Obelix) ist nicht verallgemeinerungsfähig

© U. Eser, HfWU

Fazit

- Wer Nachhaltige Entwicklung will, erkennt das Prinzip inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit an.
- Heute erfüllt sich eine globale Minderheit ihre Wünsche im Übermaß (jede Menge Sand und Kiesel), während viele Menschen von der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse (Golfbälle) noch weit entfernt sind.
- Dennoch verbrauchen wir schon heute mehr als eine Erde.
- Die erforderliche dramatische Verbrauchsreduktion der Vielkonsumierer geht nicht ohne Suffizienz → First things first!
- Allgemein verbindliche Regeln geben den Einzelnen die Freiheit zu umwelt- und zukunftsgerechterem Handeln.

© U. Eser, HfWU



Vielen Dank!

- **Dr. Uta Eser**
- Koordinationsstelle
Wirtschaft und Umwelt
HfWU
Schelmenwasen 4-8
72622 Nürtingen
- E-Mail: uta.eser@hfwu.de
- URL: www.kowu.hfwu.de

